# Bittet und ihr werdet empfangen?

**Gottesdienstbausteine für den**

**17. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Bittet und ihr werdet empfangen?**

**Gottesdienstbausteine für den 17. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2013**

**Zum Beginn: altes GL 644,1.2.3. (neues GL: 481)**

**Begrüßung**

„Beten Sie für mich. – Beten sie in diesem Anliegen.“ Solche Bitten werden persönlich, telefonisch oder via Internet an uns herangetragen. Spätestens am Abend versuche ich, die Anliegen im Gebet zu sammeln. Etwa im Geiste der Mystikerin Mechthild von Magdeburg, die für die Nachwelt aufgeschrieben hat:

„Das Gebet hat große Kraft.   
Es macht das kranke Herz stark,

ein blindes Herz sehend,

eine kalte Seele heiß.

Es zieht den großen Gott

herunter in ein kleines Herz

und treibt die hungrige Seele

hinaus zu Gott.“

**Statt Kyrierufe und Gloria: 644, 5.6.7. (neues GL: 481)**

**Tagesgebet**

Gott, wir stehen vor dir im Gebet. Lass uns erkennen, wie wichtig dieser aufrechte Stand in Kirche und Gesellschaft ist, damit wir nicht übersehen, wo wir gefragt sind. Dann können wir unsere Aufgaben ohne Vorurteil oder Vorlieben erfüllen mit Jesus Christus an unserer Seite.

***Einführung in die Lesung***

*Dem Nomaden Abraham ist die Stadt fremd. Dennoch verhandelt, ja feilscht er in dieser Gleichnisgeschichte geradezu mit Gott, als er hört, dass die Städte Sodom und Gomorra, sie sind immer noch das Symbol für Unrecht und Unzucht, vernichtet werden sollen. Am Ende werden zehn Gerechte die Städte vor dem Unheil bewahren.*

**Lesung aus dem Buch Genesis** (18,23 ff)

Abraham sagte zu Gott: Willst du auch den Gerechten mit den

Ruchlosen wegraffen? Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt: Willst du auch sie wegraffen und nicht doch dem Ort vergeben wegen der fünfzig Gerechten dort? Das kannst du doch nicht tun, die Gerechten zusammen mit den Ruchlosen umbringen. Dann ginge es ja dem Gerechten genauso wie den Übeltätern. Sollte sich der Richter über die ganze Erde nicht an das Recht halten? Da sprach der Herr: Wenn ich in Sodom, in der Stadt, fünfzig Gerechte finde, werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben.

Abraham fuhr fort: Vielleicht finden sich dort nur vierzig. Da sprach Gott: Ich werde es der vierzig wegen nicht tun. Und weiter sagte Abraham: Mein Herr zürne nicht, wenn ich weiterrede. Vielleicht finden sich dort nur dreißig. Er entgegnete: Ich werde es nicht tun, wenn ich dort dreißig finde.

Darauf Abraham: Ich habe es nun einmal unternommen, mit meinem Herrn zu reden. Vielleicht finden sich dort nur zwanzig. Er antwortete: Ich werde sie um der zwanzig willen nicht vernichten. Und nochmals sagte er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich nur noch einmal das Wort ergreife. Vielleicht finden sich dort nur zehn. Und wiederum sprach er: Ich werde sie um der zehn willen nicht vernichten. - Wort aus der hl. Schrift

**Evangelium** (Lk 11,9f)

Jesus sagte zu allen, die ihm zuhörten: Bittet Gott, und er wird euch geben. Sucht, und ihr werdet finden. Klopft an, und euch wird eine Tür geöffnet. Denn wer Gott bittet, der bekommt, Wer ihn sucht, der findet ihn. Und wer bei ihm anklopft, dem wird eine Türe geöffnet.

**Predigt:**

*Bittet und ihr werdet empfangen?*

Nach Auto, Papa und Mama, sind vermutlich ‚bitte’ (will haben) und ‚danke’ die ersten Fremdwörter, die Kinder lernen müssen. Durch eindringliches ‚wie sagt man denn?’ werden sie von den Erziehungsberechtigten ständig daran erinnert.

Bitten hängt mit Gebet zusammen, obwohl beten mehr ist als nur zu bitten. Das Gebet ist der menschliche Versuch, ein Gegenüber zu finden, das im Glauben und Vertrauen bestehen kann. Jesus hat gezeigt, dass dieses Gegenüber ein liebendes Du ist, etwas wie Vater und Mutter, wie Liebhaber und Freundin zugleich.

Warum sollten wir dann diesem liebenden Du nicht unsere Nöte, Sorgen und Ängste anvertrauen dürfen? Jesus hat dazu ja mit diesen eindringlichen Worten aufgefordert, die wir gerade gehört haben: *„Bittet Gott, und er wird euch geben. Sucht, und ihr werdet finden. Klopft an, und euch wird eine Tür geöffnet.“*

Sofort regt sich unter uns Widerstand: Haben wir wirklich das erhalten, worum wir gebetet hatten? Blieben nicht wichtige Türen nach wie vor für uns verschlossen? Ich mag weder schätzen noch errechnen, wie gering die Erfolgsquote unserer Bittgebete ist. Andrerseits, das sei hier nicht unterschlagen, reden wir manchmal in einer alles entscheidenden Situation von einem ‚glücklichen Zufall’, weil wir nicht sehen oder verstehen wollen, dass uns etwas zugefallen ist, ein innerer Wunsch erfüllt, eine Türe geöffnet wurde.

Das hebräisch/aramäische Wort für beten, wie es Jesus verwendet, heißt ‚le-it-palel’. Es meint sich selbst beurteilen: Wer Gott ins Gebet nimmt, muss erst einmal zu sich selbst stehen. Sich also fragen, was er selber tun kann oder was er lassen soll.

Daraus folgt für mich die Erkenntnis: Wer betet, wer seine Gebete in Form einer brennenden Kerze darstellt, ist sich selbst nicht gleichgültig. Dann ist auch Gott für ihn nicht gleichgültig. Diese Einstellung lässt uns selbst in verzweifelten, in unerhörten Situationen mit Gott sprechen. Wie oft tue ich das, wenn ich vom Krankenhaus oder von der Palliativstation nach Hause fahre. Wenn ich keine Worte mehr finde, zünde ich (hier) eine Kerze an und lasse sie für mich bitten. Gott hört nicht nur auf den Mund. Er hört das Herz.

Es gibt die eindringliche Erzählung von Zwi Kolitz aus dem Jahr 1946: „Jossel Rakover spricht zu Gott.“ Stefan und ich haben das im Warschauer Getto ‚gefundene’ Testament vor Jahren zum Thema eines Karfreitagsgottesdienstes gemacht: Rakovers Frau und Kinder sind von den Nazis bereits umgebracht wie Millionen von Juden vor ihnen. Trotzdem schreibt er nieder: „Ich glaube an Gott, auch wenn er alles getan hat, dass ich nicht an ihn glauben soll.“

Anderen hätte es vor Gott die Sprache verschlagen. Ich habe großes Verständnis für Menschen, die sich in ihren schrecklichen Erfahrungen von Gott und der Welt verlassen fühlen. Andrerseits sage ich ihnen, dass zum Bittgebet auch die Klage und die Anklage gehört, und allein deswegen lösend wirken kann, wenn wir in Trauer, Wut oder Enttäuschung aussprechen können, was uns schmerzt und was wir nicht abwenden oder verbessern können. Genau so lösend kann es sein, wenn andere für mich bitten, oder wenn, wie in den Fürbitten des Gottesdienstes, die ganze Gemeinde für ein Anliegen eintritt.

Auch das habe ich schon erlebt, dass sich für Menschen, die mit dem bittenden Gebet nicht nachgelassen haben, plötzlich eine Türe auftat, mit der sie nicht gerechnet hatten.

Letztlich wird der Betende auch zum Hörenden. Wir werden bereit, hinzuhören, was Gott uns sagen möchte. Hinhören heißt noch lange nicht verstehen oder gar akzeptieren; es heißt schlicht: sich zu öffnen. Also sich nicht angesichts von Leid und Unglück zu verschließen und so zu verhärten, dass eine Lösung gar nicht mehr möglich scheint.

**Fürbitten**

**(jeweils nach drei Bitten gesungen: Kyrie, kyrie eleison)**

* Wir bitten um Gerechtigkeit für benachteiligte Menschen
* Um Abstimmungen für Mitmenschen, die keine Stimme haben
* Um Weite und Großzügigkeit für alle, die engstirnig geworden sind.

**Kyrie …**

* Für Mutlose bitten wir um Zuversicht und neue Kraft
* Den Mächtigen wünschen wir Einsicht und Mitmenschlichkeit
* Den Gereizten und Gestressten Segen durch die Stille

**Kyrie ..**

* Für die Flüchtlinge in aller Welt erflehen wir Heimat
* Unseren Kindern wollen wir Zuwendung und Geborgenheit schenken
* Den kranken, alten und alleinstehenden Menschen unseren Beistand

**Kyrie …**

**Gabengebet**

Der Mensch braucht Brot, Wein und Liebe – heißt es in einem Song unserer Gemeinde. Diese drei guten Dinge werden uns zeichenhaft in jedem Gottesdienst geschenkt: Liebende Zuwendung Gottes durch Jesus Christus in Brot und Wein. Amen

**Meditation**

All die Buchstaben

und die abgenützten Worte.

Seit Jahrhunderten schon,

die gleichen Sätze Richtung Himmel.

Ob sie dein Ohr noch erreichen?

Die Not ist die gleiche geblieben,

in den Generationen,

wie die Angst auch und die Sorge.

Mach unsere Worte neu

und unsere Bitten einmalig,

damit wir damit rechnen können:

Du hörst nicht nur,

du erhörst uns. ©rb

**Segensworte**

**Gesegnet seid ihr,**

**wenn ihr noch einen Sinn haben könnt für alles,**

**was keinen Nutzen bringt und doch schön ist.**

Gesegnet seid ihr,

wenn ihr euer Zusammensein

nicht von Eindruck und Macht bestimmen lasst.

**Gesegnet seid ihr,**

**wenn ihr aufeinander zugeht**

**und darum besorgt seid, wie es dem anderen geht.**

Gesegnet seid ihr,

wenn ihr den Tag und die

Woche unter das Wort und den Willen Gottes stellt.

**Gesegnet sollt ihr sein …**

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.